



## ALUMNI-INTERVIEW

*„Den typischen Beruf für eine Germanistin gibt es nicht.“*

### JANA PIEST

Marken Koordinatorin

Während des Studiums absolvierte Frau Piest einige Praktika und Nebenjobs. Später war sie als Übersetzerin, Sprachassistentin, und Marketingkoordinatorin tätig.

Magisterstudium der englischen und deutschen Literaturwissenschaft, Abschluss 2009 an der Universität Tübingen.

#### **Frau Piest, würden Sie bitte kurz Ihre aktuelle Tätigkeit beschreiben?**

**Jana Piest:** Ich arbeite in Montreal, Kanada, als Markenkoordinatorin (Brand Coordinator) bei einem Zwischenhändler im Technologie-sektor. Dort arbeite ich an Markeninitiativen mit der Marketingabteilung, führe Marktanalysen durch und erstelle Produktpräsentationen und Trainingsmaterialien für das Verkaufsteam.

#### **Ist Ihr Beruf typisch für eine Germanistin?**

Den typischen Beruf für eine Germanistin gibt es nicht.

#### **Inwieweit kommen Inhalte, die Sie im Studium gelernt haben, im Berufsleben zur Anwendung?**

Eigentliche Inhalte wie Hermeneutik oder philosophische Strömungen in der Romantik? Überhaupt nicht. Aber sicherlich die Soft Skills, die man während des Studiums entwickelt. Dazu zählen unter anderem die Fähigkeit, komplizierte

Inhalte schnell zu begreifen, eine analytische Herangehensweise, kritisches Denken und Meinungsaustausch, ein Auge für Details, Flexibilität.

Mein damaliges Magister-Studium war noch sehr locker strukturiert. Man wurde zu kaum etwas gezwungen, musste am Ende aber dennoch die wichtigsten Bausteine verstanden haben, um die wenigen (aber entscheidenden) Prüfungen zu bestehen. Ich habe dadurch gelernt, selbstdiszipliniert zu sein. Dem Mangel an Strukturen musste man mit organisierter Unabhängigkeit begegnen, was mir im Berufsleben bis jetzt sehr geholfen hat.

#### **Wie wichtig sind bestimmte Kompetenzen bei Ihrer Tätigkeit?**

Ich arbeite im Marketing und habe mir das Wissen über dieses Berufsfeld mit der Zeit und durch verschiedene Jobs selbst angeeignet. „Learning by doing“, gewissermaßen.

Da ich keinen Abschluss in Marketing habe, mache ich zwar im Moment nebenbei noch ein Marketingzertifikat. Dieses ist aber in erster Linie nur für meinen Lebenslauf gedacht. Im Grunde kann man im Zeitalter des Internets und freien Wissensaustausches so ziemlich alle wichtigen Informationen im Netz finden. Aber die Fähigkeit, autodidaktisch Informationen anzusammeln, habe ich vor allem meinem Studium zu verdanken. Das Studium hat mir geholfen, die notwendigen Werkzeuge zu entwickeln, mit deren Hilfe ich mir jetzt die erforderlichen Kompetenzen im Job aneigne.



#### **Wie glauben Sie entwickelt sich Ihr Berufsfeld in der Zukunft? Werden neue Voraussetzungen/ Herausforderungen für Neueinsteiger entstehen?**

Marketing ist ein Berufsfeld, das sich schnell verändert. Je besser die Technik wird, desto mehr Auswirkungen hat es auf das Marketing. Stichworte hierbei wären: Big Data, Social Media und Customized Marketing. Abhängig von der Sparte, die einem im Marketing interessiert, braucht man mehr und mehr spezialisierte Kenntnisse.

#### **Was können Studierende ganz konkret tun, um die besten Chancen als Berufseinsteiger in Ihrem Bereich zu haben?**

Im Grunde kann unsere heutige Generation ja gar nicht genug gute Noten, Praktika, Sprachkenntnisse, Auslandserfahrung und weiteres alles anhäufen. Der Druck ist groß und die weltwirtschaftliche Situation wird sich in der Zukunft ganz sicher nicht grundlegend verbessern. Die „fetten“ Jahre sind tatsächlich vorbei, eine zweite Babyboomer-Generation wird es nicht geben. Das soll heißen, ja, man



muss sich anstrengen und an einem kohärenten Lebenslauf arbeiten. Aber ich habe während meiner mehrjährigen Berufszeit auch gemerkt, wie wichtig es doch ist, auf sich selbst zu hören, und zu versuchen, so gut es geht, seinem Instinkt zu folgen. Wenn man kein gutes Bauchgefühl bei einem neuen Job hat, dann sollte man es sich zweimal überlegen, ob man ihn auch tatsächlich annimmt. Man sollte *niemals* seine tief vergrabenen Interessen, Wünsche und Träume auf Dauer ignorieren. Wir verbringen mindestens acht Stunden am Tag, fünf Tage die Woche auf der Arbeit. Das ist enorm viel Zeit, die wir für etwas einsetzen, das uns vielleicht im Grunde überhaupt nicht zusagt.

Die Grundregel lautet: Bleibe neugierig und offen für die Welt und andere Menschen, stehe nach jedem Rückschlag wieder auf *and keep on going*.

**Angenommen, Sie könnten heute nochmal studieren: Würden Sie andere Fächer wählen und einen anderen Berufsweg einschlagen?**

Im Nachhinein hätte man immer vieles anders gemacht. Ich warne davor, in diese Falle zu treten. Solange man der Grundregel folgt, die ich oben genannt habe, hat man nichts zu bereuen hinterher.

**Hatten Sie vor oder während Ihres Studiums einen Plan, wo es für Sie beruflich hingehen soll oder gar einen Traumjob?**

Ganz sicher nicht. Ich weiß auch heute noch nicht, wie mein Traumjob aussieht. Ich habe eine vage Vorstellung, aber gleichzeitig den Eindruck, dass dieser Job in der Realität überhaupt nicht existiert.

**Worauf achten Sie bei Bewerbungen besonders?**

Man sollte sich in jedem Fall auf die Frage nach den eigenen Schwächen vorbereiten.

**Sie sind Alumna der Universität Tübingen: Verraten Sie uns Ihren Lieblingsplatz in Tübingen?**

Meine Joggingstrecke im Wald um den Spitzberg herum.

**Möchten Sie den Tübinger Studierenden abschließend noch einen Ratschlag mit auf den Weg geben?**

Tübingen ist ein kuscheliges Nest, in dem man sich sehr wohlfühlen kann. Seht zu, dass ihr die Stadt auch ab und zu verlasst und Dinge ausprobieret, die ihr eigentlich als zu verrückt abgehakt habt. Den Kilimandscharo besteigen, Tourguide in Hong Kong, was auch immer. Man sollte immer eifrig Kontakte knüpfen und vor allem pflegen. Ich habe einen Großteil meiner persönlichen und beruflichen Entwicklung tollen Menschen zu verdanken, die mir im entscheidenden Moment die Augen geöffnet haben.

**Wir danken Ihnen für das Interview!**

*Das Interview führte Viktoria Bunzel.*

8. Juli 2015